

BRÜCKEN BAUEN IN DER FRIEDENSSTADT

Seit dem Religionsfrieden von 1555 trägt Augsburg den Beinamen „Friedensstadt“. Passend dazu gibt es hier seit gut 15 Jahren einen kleinen Verein, der das gegenseitige Verständnis und friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen unterstützt. Sein Name: „Forum Interkulturelles Leben und Lernen e.V.“. Oder kurz: „FILL“. Gegründet wurde der Verein 1995 vom ehemaligen bayerischen Senator Helmut Hartmann als Reaktion auf die ausländerfeindlichen Anschläge in Rostock und Solingen. Heute ist der Augsburger Allgemeinmediziner Dr. Peter Lindner Vorsitzender des Vereins.



Dr. Peter Lindner, erster Vorsitzender von FILL, vermittelt zwischen den Kulturen und behandelt in seiner Praxis Migranten und Flüchtlinge ohne Krankenversicherung.

Lindner sitzt im Sprechzimmer seiner Augsburger Praxis zwischen etlichen Schnitz- und Steinfiguren aus aller Herren Länder. Auf dem Fensterbrett hinter dem Schreibtisch steht ein zirka 60 Zentimeter hoher dickbauchiger Fetisch aus dunklem Holz. Ein Andenken aus Kamerun, geschenkt von einem Mediziner. „Ich habe schon immer ein Leben zwischen den Kulturen geführt“, erklärt der Allgemeinarzt sein Interesse für das Thema Völkerverständnis. Als Sohn eines Deutschen und einer Holländerin lernte Lindner schon in seiner Kindheit unterschiedliche Kulturen kennen. Später studierte er in London, München, Kingston und Colombo Medizin. Dabei kam er auch mit den Heil-

methoden anderer Völker in Berührung: mit Akupunktur und Ayurveda, mit Schamanismus und mit Voodoo.

Über Nacht zum zweiten Vorsitzenden

Zum Verein FILL e.V. kam Lindner mehr oder weniger durch Zufall. Mit Anfang 50, also vor gut zehn Jahren, fand er es an der Zeit, eine soziale Aufgabe zu übernehmen. Damals suchte FILL gerade einen neuen Vorsitzenden, da sich der Gründer Helmut Hartmann aus Altersgründen zurückziehen wollte. Eine Bekannte, die Lindner zufällig traf und mit der er über seinen Wunsch, sich sozial zu engagieren sprach, nahm ihn noch am selben Abend mit zur Jahreshauptversammlung von FILL und führte ihn dort kurzerhand als zweiten Vorsitzenden ein. „Ich hatte ihr gesagt, dass ich gerne bei dem Verein mitmachen würde. Davon, dass ich zweiter Vorsitzender werden sollte, wusste ich nichts. Ich habe das Amt aber gerne angenommen“, erzählt er und lacht. 2004 wurde er zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Seither engagiert sich Lindner neben seiner Praxistätigkeit für zahlreiche interkulturelle Projekte in Augsburg

sowie für Hilfsprojekte in der ganzen Welt. Ein besonderes Anliegen ist ihm das Thema Migration und Gesundheit. Einmal in der Woche bietet er zusammen mit der Malteser Migranten Medizin eine kostenlose Sprechstunde für Menschen ohne Versicherung an. Die Patienten sind vor allem Einwanderer ohne Aufenthaltsgenehmigung, so genannte „Illegale“, denen Lindner schnelle, unbürokratische Hilfe in akuten Notfällen anbietet.

Gut vernetzt

Außerdem organisiert der Allgemeinmediziner einmal im Monat ein Treffen des Arbeitskreises Migration und Gesundheit des FILL. Dort werden Themen wie die drohende Abschiebung traumatisierter Flüchtlinge oder die Betreuung von psychisch kranken beziehungsweise von älteren Migranten diskutiert. Um in diesen Bereichen etwas bewirken zu können, arbeitet der Verein mit städtischen und staatlichen Behörden zusammen, aber auch mit der Kirche oder mit Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International und Attac. In erster Linie geht es dabei um Vernetzung. „Ich bin dabei der

Knotenpunkt und ziehe die Fäden“, erklärt Lindner. Etwa acht Stunden pro Woche investiert er in seine Tätigkeit für FILL. „Was ich mache, tut mir gut, sonst würde ich es nicht tun“.

Wichtig ist ihm, dass der Verein unparteiisch ist. „Wir wollen zwischen den Kulturen Brücken bauen“, sagt er. Deshalb grenze man sich von Organisationen, die „kommunistische Pamphlete verschicken“ ganz bewusst ab. Auch mit Islamisten wolle man nichts zu tun haben. „Aber wir klären über den Unterschied zwischen Islamismus und Islam auf“, so der FILL-Vorsitzende.

Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland leben

Zu den zentralen Projekten seines Vereins zählt der Wissenschaftspreis, den FILL seit 1998 jedes Jahr zusammen mit der Universität Augsburg und der Stadt Augsburg ausschreibt. Der Hauptpreis ist mit 5.000 Euro, der Förderpreis mit 1.500 Euro dotiert. Damit werden herausragende wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland“ prämiert. Es können Abschlussarbeiten aller Fachrichtungen eingereicht werden. Die Jury besteht aus zahlreichen renommierten Wissenschaftlern, ihr Vorsitzender ist der Medizin-



Dr. Peter Lindner bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit in einem Flüchtlingslager in Dapur/Senegal.

ethiker Professor Dr. Dr. Eckhard Nagel.

Außerdem organisiert FILL interkulturelle Konzerte, Vortragsabende zum Tag der Menschenrechte oder Experten-Hearings. Weitere Projekte befassen sich mit den Themen Migration und Sicherheit, Migration und Bildung oder Migration und Kultur. Kindern von Migranten bietet der Verein Integrationshilfen in Form von Stadtführungen und Zoobesuchen an. Finanziert werden diese Projekte über Sponsoring und Spenden. „Die Mitgliedsbeiträge unserer 140 Mitglieder reichen gerade, um die Sekretärin zu bezahlen“, betont der Mediziner, „aber dafür öffnen sich uns bei Einzelprojekten immer wieder unglaublich viele Türen.“ Im ver-

gangenen Jahr konnte FILL über eine Spendenaktion die Herzoperation eines kleinen Mädchens aus dem Irak organisieren und finanzieren.

Aktiv auch außerhalb des „Kerngeschäfts“

Neben der regionalen Arbeit in und um Augsburg liegen Lindner ebenso internationale Projekte am Herzen. Daher unterstützt FILL auch Projekte in Haiti, Sri Lanka oder Tansania. „Das ist zwar nicht unser Kerngeschäft, aber wenn es ohne großen Aufwand möglich ist und wenn wir Kontakte haben, helfen wir auch im Ausland.“ Gerade als er mehr über die Auslandsaktivitäten von FILL erzählen möchte, klingelt das Telefon. Bertrand, ein Freund aus Togo, ist am Apparat. Es geht um ein Zentrum für arme Kinder, die Essen, Kleidung und Zugang zu Computern erhalten sollen. Lindner kennt eine Organisation in Frankreich, die möglicherweise Geld geben könnte. So einfach funktioniert das Netzwerk zwischen Augsburg, Paris und Lomé.

Weitere Informationen zu FILL unter www.fill.de

*Dr. Caroline Mayer
(freie Journalistin)*

